

wackenzone zum Vorschein, gefolgt von eindrucksvollen Aufschlüssen der Winkeldiskordanz mit Basisbrekzie. Die Gesteine der NGZ sind zwei verschiedenen tektonischen Einheiten zuzuweisen:

Im Norden, meist von Permosykh verhüllt, tritt eine Einheit aus Siliciklastika (Wildschönauer Schiefer vom distalen Typ) und reichlich Metbasiten (Tuffite, Pyroklastika, Gänge, sehr selten auch Metabasalte) auf. Lithologisch sind diese Abfolgen daher der auf Blatt Zell am See definierten Glemmtal-Einheit mit ihrem devonischen Basalt-Vulkanismus gleichzustellen.

An einer vertikal stehenden Störungsfläche grenzt daran die mächtige Carbonatgesteins-Entwicklung des Karstein. Es handelt sich um lithologisch monotonen Spielberg-Dolomit, der geringe Variationen von einer massigen Riffazies zu dickbankiger Lagunenfazies zeigt. Es handelt sich um den zentralen Bereich der Wildseeloder-Einheit, der vereinfacht die Form einer Sattelstruktur aufweist (söhlige Schichtlagerung im Bereich des Karstein-Gipfels, steiles S- bzw. N-Fallen an den Randbereichen). Steilstehende E-W-verlaufende Störungen überformen diesen Bau. An derartigen Störungen ist mehrfach Postvariszische Transgressionsserie eingeschuppt. Ausgezeichnete Aufschlüsse belegen jeweils die nordgerichtete Überschiebung der rigiden Devon-Dolomitblöcke auf die nach Süden einfallenden PVT-Späne.

Permischer Paläokarst greift tief (bis einige 100 m) in die Dolomitkomplexe ein (z.B. Wildenkar). Somit wechselt in einem N-S-Profil auf engem Raum mehrfach ein erhaltener Transgressiv-Verband zwischen NGZ und Postvariszischer Transgressions-Serie mit tektonischer Abscherung.

Weite Flächen zwischen Fieberbrunn und Edenhausen – Rohr sind von lehrbuchhaft ausgebildeter, verdichteter Grundmoräne bedeckt. Beim Pulvermacher (Pletzergraben) fanden sich Bändertone und geschichtete Kiese. Diese Eisrand-Sedimente sind ebenfalls überkonsolidiert, müssen also vom Eis überfahren worden sein. Morphologisch deuten sich in der Grundmoränen-Landschaft die Reste randglazialer Umfließungsrinnen an. Die ersten Gelände-Eindrücke weisen auf sehr komplexe Eisrand-Situationen im Becken von Fieberbrunn – Hochfilzen hin. Eine quartärgeologische Detailbearbeitung wäre daher sicher sehr lohnend.

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen auf Blatt 122 Kitzbühel

Von GERHARD PESTAL

Die geologische Aufnahmestätigkeit der abgelaufenen Geländesaison befaßte sich mit dem Nordrand der mittleren Hohen Tauern zwischen dem Salzachtal und der südlichen Blattschnittsgrenze im Bereich Stubachtal – Felbertal.

Der größte Teil des Kartierungsgebiets wird von E-W streichenden Gesteinszügen der Habachformation aufgebaut. Diese hier angetroffenen dunklen Phyllite, Chloritischiefer, Albitgneise, Albit-Serizitschiefer und Serizitphyllite entsprechen der Habachformation, wie sie im Falkenbachlappen entwickelt ist. Die Metavulkanite und Metasedimente der Habachformation des Falkenbachlappens verbinden sich im Bereich Scheibel-

berg – Felberberg ESE Mittersill mit den mächtigen Metabasiten der Habachformation des Felber- und des Hollersbachtals. Im Gebiet E Gasthof Maut konnten Gesteine des Felbertaler Serpentinistockes, der ebenfalls zur Habachformation gezählt wird, auskartiert werden. Dabei handelt es sich zumeist um Serpentintrandbildungen wie Talkschiefer und Aktinolithschiefer. Der weiter östlich gelegene Bergrücken der Roßalpe besteht jedoch, wie schon eingangs erwähnt, nahezu zur Gänze aus Albitgneisen, Albit-Serizitschiefern, Serizitphylliten und dunklen Phylliten. Nur einige wenige, geringmächtige (bis max. 10 m) Metagabbro- und Talkschieferschollen konnten als Ausläufer des Serpentinistockes aufgefunden werden.

Am Sturmannseck lagern altkristalline Amphibolite, Hornblendeplagioklasgneise und Muskowitaugengneise, die schon von zahlreichen Autoren korrekt als Äquivalente des Zwölferzug-Alt kristallins beschrieben wurden. Auch auf der orographisch rechten Seite des Stubachtals genau östlich des Sturmannsecks befindet sich in 1470 m Sh ein auf zirka 100 m N-S-Er Streckung reduziertes Vorkommen altkristalliner Amphibolite (vom Typ Zwölferzug). Beide Altkristallinvorkommen bilden nahezu horizontal lagernde Platten im Scheitel einer aus Albit-Serizitschiefern und Albitgneisen bestehenden Antiklinale und können als vom Zwölferzug abgescherter Span betrachtet werden.

Im Bereich E der Stubache zirka 200 m nördlich des Wittenbaches folgen über der Habachformation gegen N helle, weiße bis grünliche Arkosegneise und quarzitisches Schiefer der Wustkogelformation. WSW der großen, beim Bau des neuen Druckstollens Enzinger Boden – Uttendorf, angelegten Deponie fanden sich in 1340 m Sh stark tektonisierte quarzitisches Schiefer der Wustkogelformation. Diese weisen in leukophyllitreichen Horizonten bis 1,5 cm große Chloritoide auf. Weiße zuckerkörnige, graue und gebänderte Kalkmarmore sowie Dolomitmarmore bilden den triassischen Karbonatgesteinskomplex, der im Verband mit der zuvor beschriebenen Wustkogelformation am Weißkopf SE Uttendorf vorkommt.

Mehrere Zehnermeter mächtige Moränenkörper konnten im Gebiet Seiwaldalm – Scheiterbach auskartiert werden.

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen im Quartär des Raumes Kitzbühel – St. Johann in Tirol auf Blatt 122 Kitzbühel

Von RUTH WALTL
(Auswärtige Mitarbeiterin)

1988/89 wurde mit der Neubearbeitung der quartären Sedimente auf Blatt 122 Kitzbühel begonnen. Das derzeitige Arbeitsgebiet erstreckt sich mit einer Fläche von 50 km² im NW bis Going, im NE bis Apfeldorf/St. Johann und reicht im S bis Jochberg. Nachfolgend werden erste Ergebnisse der Kartierungsarbeiten mitgeteilt.

Terrassensedimente im Großachtal

N von Jochberg (Lok. Schmelzwirk) setzen die Terrassensedimente an beiden Talseiten ein, und reichen, mehrmals aussetzend, auf der linken Talseite bis